Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 49

Artikel: Die Neuanschaffungen des Schweizerischen Landesmuseums

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756647

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Neuanschaffungen des Schweizerischen Landesmuseums



Zu den vornehmsten Aufgaben des Schweiz. Landesmuseums gehört es, bedeutsame vaterländische Altertümer oder Wertgegenstände und Belegstücke für die heimische Kulturgeschichte zu sammeln. Oft werden für solch sammelnswertes Gut unerschwingsammeln. Oft werden für solch sammelnswertes Gut unerstätwingliche Summen gefordert und dann besteht die Gefahr, daß die
Schätze fortwandern und der Heimat verlorengehen. Daß trotzdem dieses und jenes wertvolle Stück seinen Weg ins Landesmuseum findet, darüber geben die Jahresberichte der Museumsleitung über die Neuerwerbungen Auskunft. Da diese Berichte
infolge ihrer kleinen Auflage nicht in große Kreise dringen,
seien hier einige der wichtigsten Neuerwerbungen aus dem Jahre
1931 im Pills geseichte. 1931 im Bilde gezeigt.



St. Niklaus von Myra, aus Graubünden. Der Zeit um 1500 gehört die sitzende Figur eines heiligen Bischofs an, der noch die volle Farbenpracht der Zeit in seiner Bemalung zeigt. Die Statue wirkt in der Behandlung der Gewandung und vor allem in der des Kopfes äußerst reizvoll und lebendig. Die Figur bildet eine wertvolle Ergänzung der schon vorhandenen um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts



Terrakoftabüste einer jungen Dame. Als typisches Werk der Ro-kokozeit wurde aus Genf die Büste einer jungen vornehmen Dame, wohl einer Genferin, er-worben. Sie ist braun getönt und äußerst reizvoll modelliert. Leider fehlt eine Meistersignatur. Das kleine Kunstwerk stammt aus der II. Hälfte des 18. Jahrhunderts.



Die Madonna von Silenen. Die Holzfigur der sitzenden Maria mit dem Jesuskind gehört zu den wertvollsten Erwerbungen des Museums. Sie erlebte in den letzten dreißig Jahren, nachdem sie aus ihrer Verborgenheit herausgeholt wurde, ein wechselreiches Schicksal. Diese bemalte Statue erschien 1913 zum erstenmal beschrieben und abgebildet in einem Auktionskatalog. Wie riskant es ist, sich auf Angaben solcher Publikationen zu verlassen, zeigt das Beispiel in bezug auf die Herkunft der Figur. Aud wissenschaftliche Bearbeitungen, welche die gotische Holzplastik behandeln, sind sich über die Herkunft unserer Madonna nicht einig. Sie wird einmal als süddeutsch (Bodenseegegend) Anfang des 15. Jahrhunderts kannachen sie der Wiedenseiten der Verlassen von St. Gallen, zweites Viertel des 14. Jahrhunderts und dann nochmals aus der Bodenseegegend, Anfang des 14. Jahrhunderts und dann nochmals aus der Bodenseegegend, Anfang des 14. Jahrhunderts und dann nochmals wirder des 14. Jahrhunderts und dann nochmals aus der Bodenseegegend, on in Süddeutschland, noch in der Machaen und werde der Ruine Geleutschland, noch in der Jahren der Bodenseegegend, noch in Süddeutschland, noch in der Umgebung st. Gallens, sondern in der Innerschweiz, zur Silenen an der Gotthardstraße in einem Bauernhause, unweit der Ruine Zwing-Uri. Sie muß dort in der Nähe in einer alten Wegkapelle als Kultbild gestanden haben. Beim Abgang dieses Heiligtums kam sie wohl in das Bauernhaus und wurde dort von einem alten Ehepaar als eine Art Hausheiligtum verehrt und geheimgehalten. Die Erwerbung konnte daher nur unter großen Schwierigkeiten in aller Verschwiegenheit geschehen. In einem Sack versteckt, kam sie and Zürich. Hier kartsei eie na Antiquar von St. Gallen und von diesem ging sie darauf in deutsche Sammlerhände über.

Wappenplatte
aus Nußbaumholz mit
gravierten Zinneinlagen.
Eine Holzschüssel von über einem
halben Meter Durchmesser gehört schon ins Gebiet der Raritäten, besonders wenn sie 1515 datiert ist. Was
das Stück zu einem Unikum erhebt, ist seine Verzierung durch gravierte Zinneinlagen. Im Fond finden
wir das Allianzwappen des Benedikt Stockar von Schaffhausen und seiner Gemahlin Dorothea May von
Rued aus Bern. Die breite Randverzierung zeigt eine Ordenskette mit den Initialen König Heinrichs II.
von Frankreich. Damit erhalten wir die Zeit der Entstehung dieses merkwürdigen Kunstwesk, Henri II.
regierte 1547–1559. In letzterem Jahre erhielt Stockar einen Wappen- und Adelsbrief für die hervorragenden Dienste, welche er, besonders finanzieller Art, der Krone Frankreichs geleistet hatte. Aus altem
Schaffhauser Geschlecht stammend, schuf er sich durch kaufmännische Tätigkeit ein großes Vermögen